

Fridays for Future: Die Jugend greift ein

Lautes Geschrei und Gesang hallen durch die Luft, Trommeln und Megaphone sorgen für die nötige Stimmung. Hunderte von jungen Menschen drängeln sich aneinander. Jeder zweite hält ein selbstbemaltes Plakat in der Hand oder hat grüne Streifen auf den Wangen.



Am Freitag, den 25. März versammeln sich ab 11.30 Uhr Schüler und Studenten auf dem hauptstädtischen „Glacis“, um für den Klimaschutz zu demonstrieren. Mit jeder Minute werden es mehr. Allmählich macht sich Unruhe breit, die Spannung steigt.



Um 12.15 Uhr ist es endlich soweit: 3000 Jugendliche machen sich auf den Weg in Richtung „Knuedler“, wie das *Luxemburger Wort* später in einem Artikel zu berichten weiß. Um für ausreichende Sicherheit zu sorgen, hat die Polizei die Straßen gesperrt. So können die Demonstranten gefahrlos ihren Weg fortsetzen.



„*We want change!*“, schreien Tausende Stimmen im Chor. Inspiriert werden die Jugendlichen von der schwedischen Klimaaktivistin Greta Thunberg, Gründerin der Organisation „*Fridays for Future*“. Im November 2018 fing sie an, sich für das Klima einzusetzen. „*Ich will, dass ihr in Panik geratet*“, sagt sie. „*Ich will, dass ihr die Angst spürt, die ich jeden Tag spüre. Ich will, dass ihr handelt als würde euer Haus brennen. Denn es brennt!*“ Schnell fand sie zahlreiche Anhänger in 126 Ländern. Regelmäßig gehen sie und Millionen Schüler auf der ganzen Welt auf die Straße und versuchen so, Druck auf die Politik auszuüben.



„*Wenn wir jetzt nichts ändern, wann dann?*“ Diese Frage stellen sich auch die jungen Demonstranten in Luxemburg. Was tun die Politiker, um die Situation zu verbessern? Wenn jetzt nichts unternommen wird, muss die Jugend mit den Konsequenzen leben. Die Politik hingegen behauptet, dass sie die Sorgen der jungen Leute ernst nimmt und dass wichtige Klimaschutzmaßnahmen wie die Reduzierung des CO²-Ausstoßes oder die Förderung von erneuerbaren Energien längst beschlossene Sache sind.

Dass den Worten Taten folgen müssen, dafür kämpft „*Youth for Climate Luxemburg*“ hierzulande. Aus diesem Grund hat die Organisation auch den Protestmarsch vom 25. Oktober organisiert und setzt sich demonstrativ an die Spitze des Menschenzugs.

Laut Polizei verläuft der Streik friedlich und ohne Zwischenfälle.

In harmonischer Eintracht marschieren die Jugendlichen durch die Straßen, brüllen, trommeln und trillern im Chor und schwenken dabei ihre selbstgebastelten Plakate. In bunter Farbe und mit vielen Ausrufezeichen versehen prangen hier Sprüche wie „*There is no planet B*“, „*Mama, was ist ein Eisbär?*“, und „*The climate is changing, why aren't we?*“.



Auf dem „Knuedler“ angekommen, halten die Protestierenden Reden auf einer kleinen Bühne. Der feurige Applaus ihrer Mitstreiter gibt ihnen die entsprechende Motivation. „Die Politiker müssen endlich der Wahrheit ins Auge schauen und die Klimakrise auch als solche erkennen“, sagt zum Beispiel die 16-jährige Schülerin Zohra Barthelemy und erntet für ihre Ansprache tosenden Beifall. Später teilt die Polizei mit, dass ungefähr 7500 Schüler an der Demo teilgenommen haben.



Doch das war erst der Anfang. Die Situation auf unserem Planeten spitzt sich zu, wir müssen dringend handeln. Greta hat mit ihrer Motivation die Luxemburger Jugend angesteckt und dazu inspiriert, sich für den Klimaschutz einzusetzen und ihre Stimme zu erheben. Tausende haben sich in diesem Sinne auf dem „*Knuedler*“ versammelt, ergreifende Reden gehalten und lautstark demonstriert, damit die Politik reagiert und das Problem endlich beim Schopf packt.

Weitere Demonstrationen sind geplant. Weltweit beteiligen sich mittlerweile 150 Länder an den Klimaschutzaktionen und es werden immer mehr. Alle Kontinente streiken mit, sogar die Antarktis.

Greta twittert hierzu: „*Wenn wir sagen, wir streiken auf allen Kontinenten, dann meinen wir ALLE Kontinente.*“

Lena Back

3eA* (Lycée Robert Schuman)

BacLe022@school.lu

Adresse: 23, Wakelter L-6982 Oberanven

Handy-Nummer: 691883852

Fotos: ©Schuman-Tube